

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 11/2167 —

Betr.: Radioaktive Belastung von Lebensmitteln

Wortlaut der Kleinen Anfrage der Abg. Frau Lemmermann, Frau Goede, Frau Tewes (SPD) vom 18. 2. 1988

In einem Presseinformationsblatt berichtet die Elterngruppe Restrisiko Emsland e. V. in Lingen von der Belastung eines Stückes Rehwild mit einem Cäsiumwert von über 2000 Bequerel. Das ist die mehr als dreifache Höhe des zulässigen EG-Grenzwertes.

Dieser nach Angaben der Elterngruppe durch mehrere Kontrollmessungen bestätigte Wert stammt von einem Tier, das wahrscheinlich in dem Moorgebiet bei Bürger/Aschendorf gelebt hat.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Sind Ihr die Meßergebnisse bekannt?
2. Gibt es für die angegebene Region weitere Meßergebnisse und Befunde, die auf eine hohe radioaktive Belastung dieses Gebietes schließen lassen können?
3. Wie häufig liegen die Meßergebnisse bei Wild im gesamten Bereich des Landes Niedersachsen über den zulässigen Grenzwerten, und gibt es dabei regionale Häufungen; wenn ja, wo treten diese Häufungen auf?
4. Werden auch bei Rindern, Schweinen und Schafen über dem Grenzwert liegende Werte gemessen, und wo treten diese konzentrierter auf?

Antwort der Landesregierung

Der Niedersächsische Minister
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
— 101.1 — 01425/21 — 432 —

Hannover, den 23. 3. 1988

Zu 1:

Ja.

Zu 2:

Neueste Untersuchungen von Rehwildproben aus dem fraglichen Bereich im Landkreis Emsland haben in zwei von drei Einsendungen über dem Wert von 600 Bq/kg liegende

Cäsiumwerte ergeben. Dies ist insbesondere auf den bodenbedingten Radionuklidtransfer in die im Moor wachsenden Futterpflanzen zurückzuführen.

Mangels entsprechender Probeeinsendungen war im vergangenen Jahr der Kontaminationsstatus des Wildes in dem fraglichen Bereich nicht abschätzbar. Im Hinblick auf die kommende Jagdsaison wurde dort eine verstärkte Beprobung von Wildbret angeordnet. Wildproben aus anderen Teilen des Kreisgebietes wiesen Belastungswerte zwischen 77 und 313 Bq/kg auf.

Zu 3:

Im Jahr 1987 lagen von insgesamt 769 untersuchten Wildproben 117 (= 15,2 %) über 600 Bq Gesamtcäsium pro Kilo, im Jahre 1988 waren es bislang 127 von 824 (= 15,4 %) untersuchten Proben. Dabei sind überhöhte Kontaminationswerte insbesondere bei Einsendungen aus den Landkreisen Goslar, Osterode und Lüchow-Dannenberg festgestellt worden, zusätzlich in bestimmten Abschlußbereichen der Landkreise Hannover, Soltau-Fallingb. und Osterholz-Scharmbeck.

Für die bekanntgewordenen Risikoregionen ist seinerzeit die Beprobung allen anfallenden Wildbrets angeordnet worden. Fleisch, das höher als mit 600 Bq/kg Gesamtcäsium kontaminiert erkannt wurde, wurde vom Verkehr als Lebensmittel ausgeschlossen.

Zu 4:

Bei Rindern, Schweinen und Schafen sind im Jahre 1987 und bisher im Jahr 1988 bei insgesamt 481 Messungen keine über dem Grenzwert liegende Werte gemessen worden.

Die für 1988 vorliegenden Meßergebnisse weisen für das Fleisch dieser Tierarten im Mittel Werte von 54,4 Bq/kg beim Rind, 4,2 Bq/kg beim Schwein und 60,5 Bq/kg beim Schaf auf. Als Maximalwerte wurden im Rindfleisch 443,0 Bq/kg, im Schweinefleisch 10,9 Bq/kg und im Schaffleisch 170,9 Bq/kg festgestellt.

Dr. Ritz